Weiter hat auch Kazzander die Rute des Igels untersucht[2], und er kommt zu etwa denselben Resultaten wie die übrigen Bearbeiter. Er nennt aber das spongiöse Gewebe der Pars libera penis ein accessorisches Schwellgewebe und vergleicht es damit, was ich bei den Centetiden gefunden habe. Ob hier wirklich ein accessorisches Schwellorgan vorhanden ist oder, wie ich und andre Verfasser behaupten, ein Corpus spongiosum, kann ich nicht ohne eine neue Untersuchung feststellen, und leider mangelt es mir jetzt an genügend gut konserviertem Material. Jedenfalls glaube ich nicht, daß diese Bildung homolog mit dem accessorischen Schwellkörper bei den Centetiden ist.

5. Einige neue Hydroiden des Meeres von Ochotsk.

Von N. Kudelin.

(Kustos am Zool. Museum der Kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.)

eingeg. 8. Juni 1913.

Bei der Bearbeitung der Hydroiden der russischen Meere für die »Fauna Rußlands und der angrenzenden Länder« ist es mir gelungen, unter den Hydroiden des Meeres von Ochotsk einige Arten zu finden, die noch nicht beschrieben sind.

Ich muß bemerken, daß die Sammlung der Hydroiden des Ochotskischen Meeres, welche dem Zoologischen Museum der Kaiserl. Akademie der Wiss. gehört, in der letzten Zeit durch Sammlungen von den Herren Derbek, Brashnikow, Soldatow, Arnhold, Starokodomky, Liaskowsky u. a. ganz bedeutend ergänzt worden ist.

Ein Verzeichnis der im Ochotskischen und den angrenzenden Meeren aufgefundenen Hydroiden sowie die Zeichnungen und photographischen Abbildungen der von mir hier beschriebenen Arten werden in der »Fauna Rußlands und der angrenzenden Länder« Hydroides vol. II Lief. II erscheinen.

Gegenwärtig will ich mich auf eine kurze Beschreibung der neuen Arten beschränken.

Diphasia derbeki n. sp.

Dieser Hydroid ist zu Ehren des Entdeckers Dr. Derbek benannt.

Von der Hydrorhiza, die sich auf einem Substrat ausbettet und an der Basis des Stammes in eine Platte sich ausbreitet, erhebt sich ein Stamm von 9 cm Höhe, von hellbrauner Farbe, durch Zwischenknoten in eine Reihe von Internodien geteilt. Die Internodien des Stammes, angefangen von dem zweiten, von der Basis aus gerechnet, besitzen

[2] Zur Anatomie des Penis von *Erinaceus europaeus*. In: Anat. Anz. Bd. 43. Nr. 17/18. 1913.

Hydrotheken in acht regelmäßig gelegenen Längsreihen; die Hydrotheken einer jeden Reihe sind in einer Entfernung voneinander getrennt und zwischen 2 Hydrotheken der beiden benachbarten Reihen gelegen. Dieses gibt dem Stamm den Charakter schachbrettartig gelegener Hydrotheken. Dank dem kann man auch von einer Verteilung der Hydrotheken auf dem Stamm in regelmäßigen Ringen, zu je 4 Hydrotheken in jedem Ringe, reden.

Die oberen Internodien des Stammes tragen vier bis sechs solcher Ringe der Hydrotheken, die unteren zwei bis drei und sogar einen.

Von besonderen Auswüchsen des Stammes gehen Zweige aus, die sich nicht auszweigen und in einer Ebene liegen, was der Kolonie das Aussehen einer Feder gibt. Die Zweige sind alternierend gelegen, jedoch ist eine Regelmäßigkeit einer solchen Disposition nicht deutlich ausgedrückt, und einige Zweige sind einander gegenüber gelegen.

Alle Zweige sind dick: die unteren 2 1/2 cm lang und werden kürzer, je höher sie gelegen sind. Die Hydrotheken auf den Zweigen sitzen in 8 Längsreihen, wobei die Hydrotheken der benachbarten Reihen in einer ebensolchen regelmäßigen schachbrettartigen Ordnung gelegen sind wie die Hydrotheken des Stammes, und sind daher in Ringen zu je 4 Hydrotheken in jedem Ringe gelegen.

Die Anzahl der Ringe der Hydrotheken an den Internodien variiert von elf bis vierzehn.

Die Hydrotheken sind flaschenartig geformt, deren adcaulinische Seite durchweg in den Stamm hineingewachsen ist; die abcaulinische Seite ist bogenartig geformt und nach außen herausgebogen.

Die Ränder der Öffnungen der Hydrotheken sind glatt und rund, die Öffnung ist nach oben gerichtet und wird von einer adcaulinischen Klappe verdeckt. Folglich erfordert die Zooidalstruktur diese Art dem Genus *Diphasia* anzureihen; nach der Anzahl der Ringe der Hydrotheken bildet diese Art einen typischen Repräsentanten des Genus *Selaginopsis*.

Die Gonosome ist unbekannt.

Dieser Hydroid ist von Dr. Derbek im nördlichen Teile des Ochotskischen Meeres in einer Tiefe von 100 Faden gefunden worden.

Sertularia nasonowi n. sp.

Dieser Hydroid ist von A. Birula schon längst als ein neuer bezeichnet und figurierte unter verschiedenen Benennungen in seinem »Manuskript«, ist aber nicht beschrieben.

Von der fadenartig auf einem Substrat sich ausdehnenden Hydrorhiza erheben sich in einer Höhe von 6—7 cm kleine, ein wenig bogenartig geformte, 6—7 cm lange, farblose Stämmchen mit Zweigen, die in

einer Ebene gelegen sind und, von dem Stamme alternierend, von besonderen Auswüchsen des Stammes ausgehen. Der Stamm ist nicht in Internodien geteilt. Auf dem Stamm zwischen zwei alternierend gelegenen Zweigen befinden sich je 3 Hydrotheken; zwei davon auf derselben Seite, wo der Zweig ausgeht, und eine auf der entgegengesetzten Seite. Eine der 2 Hydrotheken, die auf der Seite des Zweiges gelegen sind, sitzt in der Höhle des Zweiges.

Am unteren Ende der Hydrotheke bildet der Stamm einen Vorsprung von der Art einer Flasche — die Basis —, an welche die Hydrotheke befestigt ist.

Die Zweige teilen sich in einiger Entfernung vom Stamme dichotomisch, wobei diese beiden Zweige 2. Ordnung in einem rechten Winkel zum Zweige 1. Ordnung und in einem rechten Winkel zur Ebene des Stammes sitzen.

Die Hydrotheken auf den Zweigen sind paarweise geordnet, einer dem andern gegenüber oder fast einander gegenüber. Die Zweige sind durch Zwischenknoten in Internodien geteilt, welche 2—4 Paar Hydrotheken tragen. Die Hydrotheken sitzen auf besonderen Erweiterungen des Stammes, welche eine Art Basis bilden. Der Stamm ist in 10 bis 14 Internodien geteilt. Die Hydrotheken sind an deren Basis erweitert und zum distalen Ende hin ein wenig enger.

Das distale Ende derselben ist frei und nach außen, vom Stamm ab, gebogen, weshalb die abcaulinische Seite gebogen ist.

Der Rand weist zwei lange, scharfe Zähne auf.

Die Gonotheken sind abgerundet und sitzen an den oberen Seiten der Zweige.

Das distale Ende derselben ist mit einer runden Öffnung versehen.

Sertularia tatarica n. sp.

Der von mir hier beschriebene Hydroid ist von Dr. Derbek in der Tatarischen Meerenge, auf einer Tiefe von 37 Faden, gefunden worden.

Die äußere Beschaffenheit der Hydrotheken und deren Verteilung auf den Zweigen ist dieselbe wie beim *Sertularia mirabilis* Verrill.

Sertularia tatarica unterscheidet sich von dieser Species dadurch, daß die Zweige vom Stamm spiralförmig ausgehen, aber nicht streng alternierend, wie beim *S. mirabilis* Verrill.

Ein jeder Zweig ist dichotomisch geteilt; die Zweige sind lang, und erinnert die Kolonie im allgemeinen an das Ansehen von *Thuiaria thuja*.

Der dichotomischen Verteilung der Zweige begegnet man auch bei dem gewöhnlichen *S. mirabilis* Verrill des Meeres von Barenz, diese dichotomische Verteilung der Zweige aber erscheint zusammen mit der

gewöhnlichen und ist in einer Ebene gelegen; bei dem hier beschriebenen *S. tatarica* n. sp. sind die Zweige spiralenartig verteilt.

Zwei andre Exemplare von *S. tatarica* n. sp. sind kleiner; die oberen Zweige sind bei denselben alle verteilt und streng spiralenartig geordnet; die unteren aber sind alternierend in einer Ebene gelegen. Alle Zweige tragen 6 Reihen Hydrotheken, außer einem, der 7 Reihen der Hydrotheken aufweist.

Ich muß bemerken, daß *S. mirabilis* Verrill sehr stark variiert, sowohl in der Form der Verzweigung, als auch in der Anzahl der Hydrothekenreihen.

Es ist durchaus keine seltene Erscheinung, daß bei *S. mirabilis* V. Zweige mit 4 Reihen Hydrotheken vorkommen, worauf zum ersten Male Dr. Hjalmar Broch aufmerksam gemacht hat.

Unter der großen Anzahl von *Sertularia mirabilis* Verrill mit typisch-alternierender Verteilung der Zweige in einer Ebene, welche dem Zoologischen Museum der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften gehören, kommen Exemplare vor mit 7 und sogar 8 Reihen Hydrotheken zwischen den Zweigen, zusammen mit der gewöhnlichen sechsreihigen Disposition der Hydrotheken.

Von dem starken Variationsvermögen von *S. mirabilis* Verrill ausgehend, wird wohl diese von mir beschriebene Art dem letzteren nahe verwandt sein und möglicherweise von letzterem abstammen; sie unterscheidet sich von diesem nur auffallend durch die Form der spiraligen Verzweigung.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

Zoologische Station Rovigno (Istrien).

An der Zoologischen Station Rovigno (Istrien) ist am 1. April d. J. eine Assistentenstelle geschaffen worden, mit deren Verwaltung am 1. Juni der Chemiker und Physiologe Herr Dr. Willi Kraft aus München betraut worden ist.

III. Personal-Notizen.

Berlin.

An der Universität habilitierte sich Dr. **Hermann Schubotz** für Zoologie.

Nekrolog.

In Prag starb am 3. Juli Dr. **Robert von Lendenfeld**, Professor der Zoologie an der Deutschen Universität und zurzeit deren Rektor, im Alter von 56 Jahren.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.